

Stadt Schenefeld

VU und ISEK Stadtkern

Auftaktveranstaltung

14. Juli 2015, 19-21 Uhr, Rathaus Schenefeld



Protokoll

Termin:

Auftaktveranstaltung am 14. Juli 2015, 19-21 Uhr im Rathaus Schenefeld

Teilnehmer: ca. 110 Bürgerinnen und Bürger

Stadt Schenefeld: Bürgermeisterin Christiane Küchenhof, Ulf Dallmann

BPW baumgart+partner: Frank Schlegelmilch, Melanie Roos, Maja Fischer

Begrüßung

Bürgermeisterin Christiane Küchenhof freut sich, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger den Weg zur Auftaktveranstaltung "Entwicklung Stadtkern" gefunden haben. Um ein gutes und tragfähiges Konzept auf die Beine zu stellen, sind alle gefragt. Es soll dabei nichts über die "Köpfe" der Bürger hinweg entschieden werden. Für den Prozess wünscht sie sich kreative Ideen.

Rückblick zur Entwicklung des Stadtkerns und Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren"

Anhand eines kurzen Vortrags erläutert Herr Dallmann von der Stadt Schenefeld die wesentlichen Überlegungen aus den vergangenen Jahrzehnten (vgl. Vortrag). Er berichtet, dass bereits in den 1950er Jahren mit dem Aufbauplan Überlegungen angestellt wurden südlich der heutigen LSE ein Zentrum zu entwickeln, mit Rathaus und weiteren Funktionen. In den 1980er Jahren wurden konkrete Überlegungen in einer Rahmenplanung festgehalten, die dann Anfang der 1990er Jahre zu einem städtebaulichen Ideenwettbewerb für den südlichen Stadtkern führten. Im Anschluss gab es dann aber auch Überlegungen alle zentralen Funktionen im Norden zu bündeln.

Mit der Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" besteht nun eine gute Chance den Raum ganzheitlich weiterzuentwickeln. Mit dem Programm werden nicht nur klassische, historische Innenstädte gefördert, sondern auch junge Städte wie Schenefeld. Nun muss die Gelegenheit genutzt werden, um zu entscheiden, wohin die "Reise" für den Schenefelder Stadtkern gehen soll.

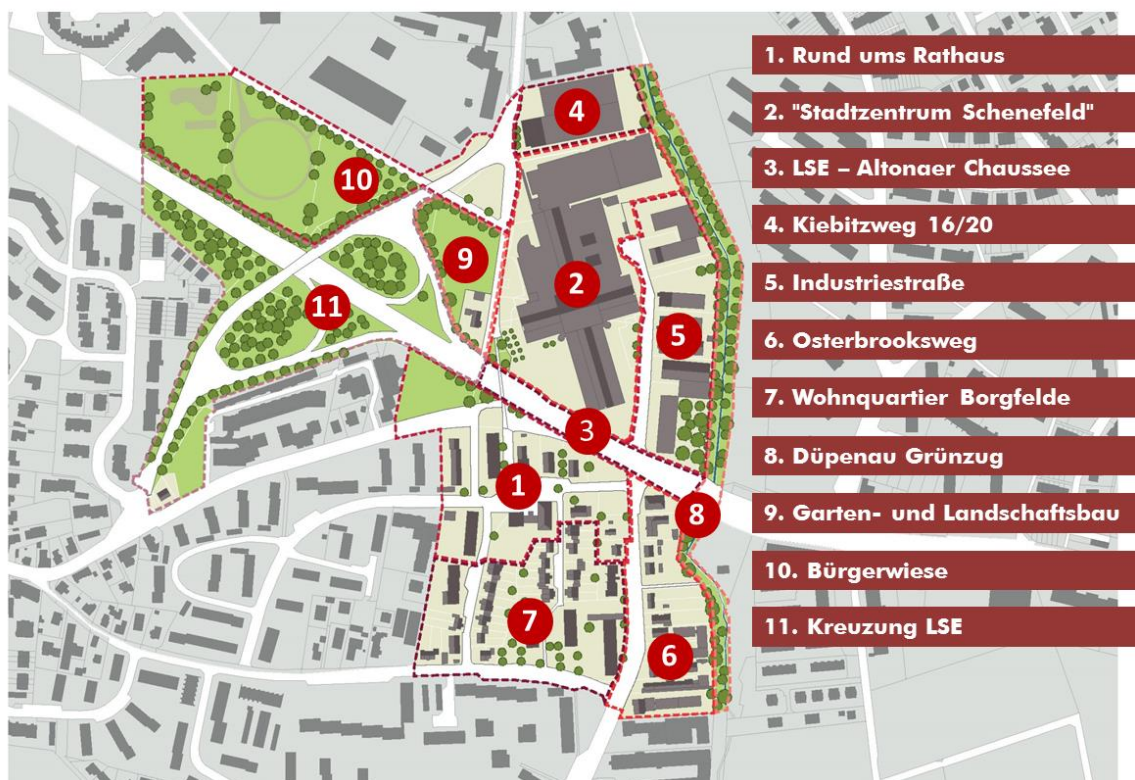
Analyse und Entwurf der Entwicklungsziele für den Schenefelder Stadtkern

Herr Schlegelmilch vom beauftragten Planungsbüro BPW baumgart+partner (Bremen) stellt zunächst sich und den Hintergrund des Büros vor. Der nun angestoßene Prozess zur Entwicklung des Stadtkerns soll einen Konsens über die wesentlichen

Aufgaben, die es zu lösen gilt, bilden. Die Aufgabe des externen Planungsbüros wird es sein, genau auf die Probleme und Handlungsbedarfe hinzuweisen und gemeinsam mit allen Akteuren Lösungsansätze zu entwickeln.

Er weist darauf hin, dass sich die Erstellung des Entwicklungskonzeptes in zwei wesentliche Produkte gliedert – ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept und eine vorgeschaltete Vorbereitende Untersuchung. In diesem Prozess wird es diverse Möglichkeiten geben, sich zu informieren und eigene Projektideen einzubringen.

Anhand eines virtuellen Stadtrundgangs durch die einzelnen Stadträume des Stadtkerns (vgl. Vortrag) macht Herr Schlegelmilch auf die Raumsituation sowie deren Handlungsbedarfe aufmerksam. Folgende Stadträume wurden dabei gebildet:



1. Rund um das Rathaus

- Es gibt viele Zwischenräume ohne eine erkennbare Funktion.
- Der Holstenplatz wird nicht von ausreichend angrenzenden Funktionen flankiert. Über die Gestaltung alleine erreicht man keine Frequenz.
- Einzelne Gebäude stehen hier leer bzw. werden zwischengenutzt (z.B. ehemalige Post; die Stadtbücherei ist ebenfalls nicht in einem geeigneten Gebäude untergebracht).

- Die Verbindung zwischen Rathaus und dem Einkaufszentrum "Stadtzentrum Schenefeld" über den Holstenplatz bis zur Luninezbrücke ist ein wenig attraktiver Raum, der einerseits Straße mit Parkplätzen ist, andererseits durch seine Oberfläche Platzcharakter hat.
- Es gibt Brachflächen, die ein Entwicklungspotenzial darstellen.

2. "Stadtzentrum"

- Die klassische Einkaufsstraße befindet sich in Schenefeld in einem Einkaufszentrum. Als Teil des Förderprogramms ist es zwingend erforderlich diesen Funktionsbereich in der Planung zu berücksichtigen.
- Der Innenraum des Stadtzentrums funktioniert gut.
- In seiner äußeren Wahrnehmung wirkt das Gebäude wie eine "Burg". Es findet kein Übergang in das Stadtumfeld statt. Das sich kreuzende Straßennetz im Inneren wird im Außenraum nicht aufgegriffen.
- Der Entwicklungstrend im Einzelhandel mit einer Zunahme des Onlinehandels betrifft auch die Einkaufszentren. Als Reaktion darauf entwickeln und integrieren Einkaufszentren mehr Erlebnis- und Freizeitangebote. Dieser Prozess muss im Auge behalten werden.

3. LSE

- Der Straßenraum ist sehr breit und durch den bereits in der geschlossenen Ortschaft ungegliederten Blick bis zum Horizont wird den Autofahrern suggeriert, dass eine hohe Geschwindigkeit erlaubt ist.
- Es fehlt an attraktiven Querungen, die ein Pendant gegenüber der Verkehrsachse bilden. Somit wird ein Zusammenwachsen des nördlichen und südlichen Bereiches verhindert.
- Im Prozess muss ausgelotet werden, inwiefern Veränderungen an der LSE möglich sind, da diese sich im Eigentum des Landes Schleswig-Holstein befindet.

4. Kiebitzweg 16/20

- Es handelt sich um einen abgängigen/sanierungsbedürftigen Gewerbekomplex, der teilweise leersteht.
- Es gilt zu erörtern, welche Nutzungen zwischen dem Parkhaus des Stadtzentrums, der Düpenau, der Polizei und Feuerwehr und dem Harry-Brot Betrieb perspektivisch entstehen können.

5. Industriestraße

- Die bestehenden Gewerbebetriebe stehen der eigentlichen Funktion "Stadtkern" entgegen und weisen nicht die notwendige Dichte auf. Sie flankieren das Stadtzentrum nicht ausreichend.
- Die gegenüberliegende Lieferzone des Stadtzentrums wirkt sich negativ auf den Raumeindruck der Industriestraße aus.
- In den Fachgesprächen gab es bereits zahlreiche Ideen, welche Nutzungen und Qualitäten zwischen "Stadtzentrum" und Düpenau-Grünzug entstehen könnten.

6. Osterbrooksweg

- Im Kreuzungsbereich mit der Altonaer Chaussee wird kein Stadtkerneingang ausformuliert.
- Auch hier finden sich viele Nutzungen, die einem Stadtkern nicht gerecht werden.
- Hinsichtlich vieler Gebäude besteht Sanierungsbedarf.

7. Wohnquartier Borgfelde

- Grundsätzlich sollen hier keine neuen Strukturen geschaffen werden. Vielmehr gilt es Überlegungen anzustellen, inwiefern die Verkehrsorganisation ggf. anders organisiert werden kann, um den nördlichen Bereich (1. Rund um das Rathaus) neu zu strukturieren.
- Der Bestand der Mehrfamilienhäuser (Soka Bau) wurde kürzlich saniert.

8. Düpenau-Grünzug

- Die Grünanbindung bietet eine wertvolle Qualität. Hierüber erreicht man sowohl den nördlichen als auch den südlichen Landschaftsraum.
- Der Weg ist jedoch durch die LSE unterbrochen. Daher ist die Verbindung stark eingeschränkt.

9. Garten- und Landschaftsbaufäche

- Es handelt sich überwiegend um eine große Freifläche ohne wirkliche Nutzung.
- Im direkten Umfeld zum Stadtzentrum bedarf es perspektivisch einer baulichen Nutzung, die einen Stadtraum formt.

10. Bürgerwiese

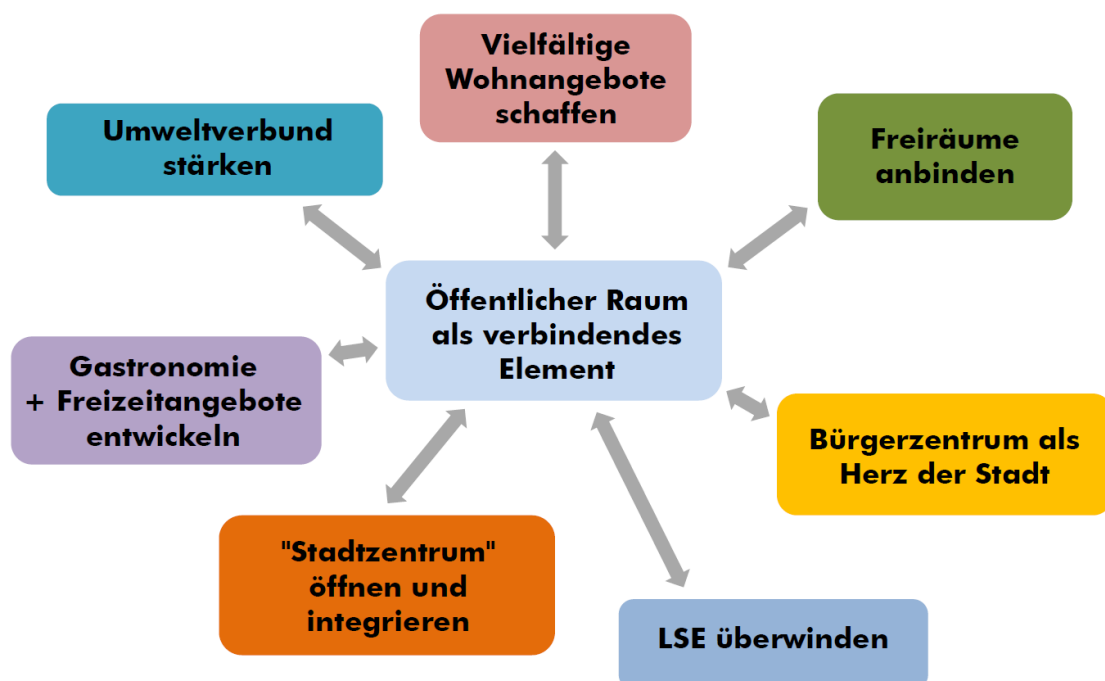
- Gefühlt handelt es sich bei der Bürgerwiese um eine abgelegene Fläche.
- Der gut gestaltete Park kann seine Qualitäten aufgrund seiner fehlenden Vernetzung mit dem Umfeld nicht entfalten.
- Von vielen Schenefeldern wurde der Park bislang "noch nicht entdeckt".

11. Kreuzung LSE

- Die Handlungsräume sind aufgrund der Eigentumsverhältnisse und Zuständigkeiten eingeschränkt.
- Um jedoch die Diskussion anzuregen, braucht es Vorschläge, wie der Bereich zukünftig besser organisiert werden kann.

Anschließend stellt Herr Schlegelmilch, auf Basis der bisher erörterten Handlungsbedarfe, den Entwurf der Entwicklungsziele vor. Diese umfassen die Themenbereiche, die aus der bisherigen Analyse abgeleitet wurden:

8 Entwicklungsziele für den Stadtkern Schenefeld



Diskussion im Plenum

Frage: Mit einem ganzheitlichen Ansatz soll ein Konzept erarbeitet werden, dafür braucht es aber insbesondere die Eigentümer und Schlüsselakteure, wurde hier der Kontakt aufgenommen?

Antwort: Die Stadt führt parallel zum Verfahren bereits Gespräche und hat dies auch vorher schon getan. In den Fachgesprächen wurden bereits einzelne Akteure an den Tisch geholt. Im Prozess wird es noch einzelne Termine geben, die der gezielten Information der Eigentümer dienen. Diese wurden aber auch schon über einen Informationsbrief angeschrieben. Das Konzept muss in seinen Grundzügen von allen getragen werden, damit es erfolgreich umgesetzt werden kann.

Frage: Hat die Stadt das Recht die LSE zu überbauen?

Antwort: Grundsätzlich besteht kein Denkverbot. Der Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit müssten jedoch unbedingt gewährleistet werden. Das Land ist Flächeneigentümer und muss daher zwingend zustimmen.

Frage: Wie realistisch ist eine Veränderung an der LSE?

Antwort: Die Vertreter des LBV Itzehoe (Landesbetrieb Verkehr) haben am Fachgespräch Mobilität und Verkehr teilgenommen und eine Dialogbereitschaft signalisiert. Es sollten aber in jedem Fall auch Ideen entwickelt werden, die mit der LSE in ihrer heutigen Form funktionieren. Man sollte sich nicht von einer Veränderung der LSE abhängig machen.

Frage: Ist eine mögliche Kreisellösung im Bereich der heutigen Kreuzung der LSE mit dem Kiebitzweg vom Tisch?

Antwort: Es müssen die unterschiedlichsten Spielräume geprüft und deren Vor- und Nachteile abgewogen werden. Es sollten unterschiedliche Bilder produziert werden, um diese dann mit dem LBV Itzehoe (Landesbetrieb Verkehr) weiter zu erörtern.

Frage: Gibt es Flächenpotenziale für ein mögliches Bürgerzentrum im Stadtkern Nord?

Antwort: In Bezug auf einen möglichen Standort gibt es unterschiedliche Meinungen. Zunächst müssen die Bedarfe und Flächen zusammengetragen werden, in einem weiteren Schritt müssen dann potenzielle Flächen in Betracht genommen werden. In der Bürgerwerkstatt wird dies ein zentrales Thema werden.

Frage: Inwieweit kann man auf das Centermanagement Einfluss nehmen, dass auch Veränderungen am Stadtzentrum vorgenommen werden?

Antwort: Das Centermanagement unterstützt den Prozess und es wurden schon Gespräche geführt. Konkrete Investitionsentscheidungen liegen jedoch beim Eigentümer. Der Prozess kann hier aber wichtige Perspektiven aufzeigen und Impulse setzen.

Hinweise und Stellungnahmen aus dem Plenum

- Im Stadtkern braucht es identitätsstiftende Angebote. Es muss sich darauf fokussiert werden, was realistisch erreicht werden kann.
- Die Größe des Untersuchungsgebietes ist richtig gewählt und berücksichtigt auch die funktional zusammenhängenden Bereiche, die derzeit aber nicht vernetzt sind.
- Sowohl der Bereich Stadtkern Nord als auch der Bereich Stadtkern Süd müssen attraktiver werden.
- Der Bereich im Süden an der Düpenau sollte weiträumiger gefasst werden und die gesamte Grünachse beinhalten. Hierbei handelt es sich teilweise um einen Angst-raum. Gerade die Rückseiten der Gewerbebetriebe (teilweise leerstehend) wirken sich negativ aus.
- Die Wege zur Bürgerwiese sind heute asphaltiert. Sie sollten sich gestalterisch eher an denen auf der Wiese orientieren, um bereits ab dem Zugang von der Straße das Gefühl eines großen Parks zu schaffen.
- Die Siedlung ist zu weit weg und abgehängt vom Stadtkern. Es muss daher auch über die räumlichen Grenzen des Untersuchungsgebietes geblickt werden.
- Die Überquerung der LSE für Fußgänger ist gefährlich, da die Ampelphasen sehr kurz sind. Die Ampelschaltungen sind zu überprüfen, da z.T. für eine Richtung Grün angezeigt wird, während die Gegenrichtung bereits Rot hat.
- Mit dem Ziel "LSE überwinden" schränkt man sich ein. Es sollte eine Konzentration der Funktionen für den Stadtkern im Umfeld des Stadtzentrums erfolgen. In der Nähe befindet sich zudem auch das Schulzentrum.
- Die LSE müsste tiefer gelegt werden, damit die Bereiche zusammenwachsen können.
- Die Brücken müssten aufgewertet werden. Über einen ergänzenden Fahrstuhl und eine bauliche Anbindung an das Stadtzentrum könnte die Luninezbrücke umgebaut werden.
- Nicht nur die LSE trennt die beiden Stadtkernseiten, sondern auch der direkte Freiraum am Stadtzentrum wie z.B. der sogenannte "99 Parkplatz".
- Im Stadtkern braucht es auch weiterhin Parkplätze.
- Die Nutzung der ehem. Post als Veranstaltungsort für Vereine wäre sinnvoll.
- Ein Bürgervereinshaus könnte im Bereich der Bürgerwiese errichtet werden.
- Das Stadtzentrum muss nach außen geöffnet werden. Das Umfeld muss lebendiger werden.

Stimmungsbild

Im Anschluss an die Diskussion haben die Bürger Gelegenheit durch Bepunktung zu signalisieren, welche Teilräume für sie Priorität haben und auf die ein besonderes Augenmerk gerichtet werden soll:

- "Rund ums Rathaus" (61 Punkte)
- "Stadtzentrum Schenefeld" (45 Punkte)
- "Industriestraße" (35 Punkte)
- "LSE – Altonaer Chaussee" (35 Punkte)
- "Düpenau Grünzug" (15 Punkte)
- "Kiebitzweg" (10 Punkte)
- "Osterbrooksweg" (9 Punkte)
- "Bürgerwiese" (7 Punkte)
- "Kreuzung LSE" (3 Punkte)
- "Garten-/Landschaftsbau" (1 Punkt)
- Wohnquartier Borgfelde" (0 Punkte)

Hinweise an Stellwänden zu Teilräumen

1. Rund um das Rathaus

- Ein Bürgerzentrum mit Dachgastronomie.
- Viele kleine Cafés, Bäcker, Eisläden etc. mit Sitzmöglichkeiten draußen.
- Auf dem Rathausplatz braucht es einen Brunnen, in dem Alt und Jung spielen /sitzen können
- Unsere Finanzen können wohl kaum das Projekt ca. 15 Jahre finanzieren. Es gibt viel Wichtigeres und das Problem "Schenefeld" lässt sich auch nicht durch "Kompetente" im Rathaus lösen.
- Bürger- bzw. Kulturzentrum wie angedacht mit Bücherei, Spielfeld, Kunstverein und gemeinsamen Veranstaltungsräumen und Gastronomie

2. "Stadtzentrum"

- Südliche Außenflächen entsiegeln.
- Stadtzentrum in Richtung Industriestraße erweitern und einen "Gastrogürtel" entlang der Düpenau.
- Gastronomiefläche im Außenebereich nur lärmgeschützt, nicht an der LSE.

- Dacherweiterung - Gastronomiefläche auf dem Dach.
- Die Parkplätze an der LSE entfernen und zu einem Platz umbauen.

3. LSE

- Die Fahrbahnbreite reduzieren und mit Bäumen einfassen, um das Erscheinungsbild aufzuwerten.
- Die LSE absenken.
- Eine Gesamtfußgängerphase an der Kreuzung unter Einbeziehung der Fußgängerampel an der Seufzerbrücke.
- Es ist Rund um Grau und eine unattraktive Straße.
- Die Ampelschaltung ist für Fußgänger ungeeignet.

4. Kiebitzweg 16/20

- Keine Kommentare/Anregungen

5. Industriestraße

- Vordere Gebäude abreißen und den Busbahnhof (ZOB) vom Schenefelder Platz hierhin verlegen.

6. Osterbrooksweg

- Keine Kommentare/Anregungen

7. Wohnquartier Borgfelde

- Keine Kommentare/Anregungen

8. Düpenau Grünzug

- Weg an der Düpenau entlang (am Robinson Spielplatz vorbei) mit Querung der LSE und Fortführung auf der anderen Seite an der Düpenau entlang bis nach Osdorf/Schacksee.
- Ich komme von Osten zum Stadtzentrum meist mit dem Fahrrad vom Grünstreifen an der Düpenau. Von dort aus wirkt das Stadtzentrum abgeschottet. Man muss erst ein Stück an der lauten und für Kinder gefährlichen Straße fahren um zum Stadtzentrum zu gelangen.

9. Garten- und Landschaftsbaufäche

- Sehr gute Fläche für ein Bürgerzentrum mit Jugendzentrum, Bücherei und großen Räumen für Vereine und Veranstaltungen, die zentral liegt und für alle gut erreichbar ist. Parkplätze könnten im Bereich "4" angesiedelt werden.

10. Bürgerwiese

- Beton/Asphalt entfernen und die Bürgerwiese öffnen und mit dem Schulhof der Gemeinschaftsschule kombinieren (Stadtpark)

11. Kreuzung LSE

- Keine Kommentare/Anregungen

gez. Maja Fischer und Melanie Roos, 21. Juli 2015